

ZEIT IST GELD!?

7. – 9. Juni 2001
Abbazia di Rosazzo - Friaul/Italien

Geld ist ein höchst praktisches Mittel zum Zweck. Die Möglichkeiten, die mit dem Geld verbunden sind, haben etwas Unwiderstehliches, ja Magisches an sich. Und tatsächlich vereinigt das „Produkt Geld,“ verschiedene Widersprüche in sich, die es so interessant und zentral werden lassen.

Man kann sich damit einerseits die für das Leben notwendigen Produkte eintauschen, sich Wünsche erfüllen und – sofern man genug davon hat – auch so manchen Luxus leisten oder sich gar Träume erfüllen. Man kann sogar sein Geld für sich arbeiten lassen. Andererseits werden mit Geld aber auch Arbeits- und Dienstleistungen abgegolten. Geld als universelles Tauschmittel muss man (außer man hat es vererbt oder geschenkt bekommen) jedoch zumeist erst erwerben: *Man arbeitet, um zu leben.*

Geld kann aber auch zum Selbstzweck werden, wenn man den Großteil seiner Gedanken und die meiste Zeit darauf verwendet, möglichst viel davon zu erwerben sowie es zu vermehren und dabei für die wesentlichen Dinge des Lebens bzw. für den Genuss der Früchte seiner Arbeit zu wenig Zeit bleibt: *In diesem Fall lebt man, um zu arbeiten.*

Doch schon ein altes Sprichwort sagt: Zeit ist das kostbarste Gut. Man kann sie mit Geld nicht kaufen.

Auf persönlicher Ebene sind die Widersprüche, die sich im Zusammenhang mit „Zeit und Geld,“ ergeben, immer wieder neu zu gewichten, um zu entscheiden, wie viel seiner Zeit man für sich verwendet und wie viel man dem Geld(erwerb) opfert. Denn beim Menschen gibt es – individuell unterschiedliche – biologische Grenzen: Der Mensch kann nicht täglich 24 Stunden arbeiten, eine Überforderung lässt sich durch Leistungsabfall, spätestens jedoch durch das Auftreten von Krankheitsbildern, die dem Burnout-Syndrom folgen, feststellen. Der Mensch lässt sich auch nicht unendlich beschleunigen; chronobiologisch liegt hier die Grenze bei seinem Eigenrhythmus.

Anders bei Unternehmen: Wirtschaftliche Unternehmen sind dazu da, um Gewinne zu erzielen – eine Tatsache, die spätestens seit dem Durchbruch des Shareholder-Value-Ansatzes in aller Deutlichkeit und auf breiter Ebene bewusst geworden ist.

Infolge der Globalisierung und Technologisierung der Wirtschaft sowie zusammen mit der Eigenlogik der Börse verbreitet sich dieser derzeit aktuelle Maßstab für den Erfolg von Unternehmen weltweit so rasant, dass die in den Unternehmen arbeitenden Menschen von den persönlichen und sozialen Konsequenzen dieser Form des Wirtschaftens vielfach überrollt zu werden drohen. Beginnend mit der industriellen Revolution und zunehmend beschleunigt durch die ungeheure technologische Entwicklung bis hin zum internet-basierten e-commerce, durch die man bei real-time bzw. beinahe Gleichzeitigkeit angekommen ist, geben mehr und mehr Maschinen den Takt und die Arbeitszeiten an, nach denen sich die Menschen zu richten haben.

Die ökonomische Zeit ist aus dem Konkurrenzprinzip heraus zu verstehen: Wer im gleichen Zeitraum schneller und billiger produziert, gewinnt den Wettbewerb. Dies stimmt aber nur für die Produktion – für die Organisation der Ökonomie selbst oder auch für die Nationalökonomie stimmt dieses Prinzip jedoch nicht mehr. Wenn man weiter berücksichtigt, dass durch immer kürzere Produkt-Lebenszyklen die Produkte auch immer schneller veralten und daher zunehmend mehr vernichtet oder entsorgt werden müssen (man denke dabei nicht zuletzt an die ökologischen Aspekte), dann stellt sich auch die Frage nach einem *nachhaltigen* Gewinn ein wenig anders ...

In diesem Symposium soll der Ausspruch „Zeit ist Geld,, der Benjamin Franklin zugeschrieben wird („Zeit ist ein Arbeitsmesser wie Geld der Warenmesser ist,,), interdisziplinär und unter unterschiedlichen Aspekten hinterfragt werden: Aus betriebswirtschaftlicher Sicht eines global agierenden wirtschaftlichen Unternehmens, aus der gesamtwirtschaftlichen Sicht der Wirtschaftspolitik, aus Sicht der Informatik und Technologie-Entwicklung, aus Sicht der Chronobiologie und aus philosophischer Sicht. Komplettiert wird dieser Versuch einer ganzheitlichen Bearbeitung des Symposium-Themas durch die persönliche Sicht der Teilnehmer, mit denen die Schlussfolgerungen für die Praxis gemeinsam erarbeitet werden.

Arbeitshypothese für das Symposium:

Philosophie als Prozess der (kollektiven) Selbstreflexion wird für die Praxis des Managements, in der es zunehmend auf die Steuerung von und Vermittlung zwischen komplexen gesellschaftlichen (Sub)Systemen ankommt, immer wichtiger. Daher sind die Teilnehmer aufgefordert, ihren persönlichen Standpunkt und ihre konkreten Fragestellungen zum Thema des Symposiums einzubringen, ihre persönlichen Erfahrungen auszutauschen und angebotene Lösungsvorschläge zu

Arbeitsweise:

Unterstützt durch namhafte Experten und mit Hilfe der dialektischen Methode wird - im Geiste der sokratisch-platonischen Dialoge - ein offener Gedankenaustausch initiiert. Mit Hilfe eines „philosophischen Planspiels“ werden Räume arrangiert und Prozesse organisiert, in denen man sich zu gewohnten, ja sogar zu bewährten Problemlösungsstrategien, Entscheidungs- und Handlungsmustern in Differenz setzt. Es werden unterschiedliche Standpunkte herausgearbeitet und gemeinsame Erfahrungen verdichtet, um dadurch zu einer Synthese in Form von neuen Entscheidungs- und Handlungsalternativen aus bewährten und gemeinsam erarbeiteten Wirklichkeitskonstruktionen zu kommen. Die inhaltlichen Ergebnisse sind diesem Verständnis nach daher auch abhängig von den Personen, die sich auf diesen Prozess des Philosophierens einlassen und sich zu den angesprochenen Problemen in Beziehung setzen. So gesehen sind diese Ergebnisse nicht nur Resultat der theoretischen Analyse (d.h. der Sache selbst), sondern erlangen auch soziale Richtigkeit und Akzeptanz - auch wenn sie in sich widersprüchlich bleiben.

Methoden:

Monologe; schriftliche Unterlagen; philosophische Dialoge; dialektische Diskurse am Marktplatz der Philosophen; Differenzenübungen; Diskussionen in Arbeitsgruppen; künstlerische Interventionen sowie gemeinsame Mahl- und Pausenzeiten.

Teilnehmer:

Manager aus Finanzwirtschaft, Industrie, Verwaltung und Non-Profit-Organisationen; Unternehmer, Geschäftsführer, Vorstandsmitglieder; leitende Führungskräfte und Funktionäre; Unternehmens-, Organisations- und Finanzberater.

P.S.: Warnung des Universitäts.Clubs: Die Teilnahme an dieser Veranstaltung könnte Ihre Perspektive

PROGRAMM:

Es handelt sich hierbei um *einen vorläufig geplanten zeitlichen Ablauf*, der von den entstehenden Prozessen der philosophischen Reflexion und Diskussion beeinflusst und an sie angepasst werden könnte.

Donnerstag, 7. Juni 2001

9.30 Uhr - 11.00 Uhr:

Ankunft der Teilnehmer - **Orientierung und persönliche Annäherung.**
Begrüßungskaffee und Ausgabe der Tagungsunterlagen

11.00 Uhr - 11.30 Uhr:

Eröffnung:

Horst GROSS: „Zeit ist Geld!?“ – Prolog des Veranstalters zu Thema und Konzept des Symposiums.

Programm, Organisation, Arbeitsformen und inhaltliche Annäherung an das Thema.

11.30 Uhr - 12.30 Uhr:

**Marktplatz der Philosophen: Erste Dialoge
(Peter HEINTEL)**

12.30 Uhr - 13.30 Uhr:

Brunch (Catering vom Haubenrestaurant Campiello)

13.30 Uhr - 14.30 Uhr:

Erster Monolog

Heinz FISCHER: "Soziale Innovation der Deutschen Bank – Die Weiterentwicklung der traditionellen Arbeitszeitmodelle"

Denkbarrieren müssen aufgebrochen werden! Das Hewlett-Packard Zeitüberläufermodell, die Sicherung der Nachhaltigkeit; Wer ist der Besitzer: Zeit ist Geld? Die Weiterentwicklung in der Deutschen Bank. Auch Geld kann „Zeitrahmen,, sprengen. Zeit und Geld zusammen ergeben größere Möglichkeiten: Zeit ist Geld, Geld ist Zeit.

Der mündige Mitarbeiter und die richtige Nutzung, das flexible Unternehmen und die Attraktion der Talente – soziale Innovation muss mit der technischen Schritt halten.

14.30 Uhr - 15.00 Uhr:

Diskurse in den Arbeitsgruppen
(inkl. Pausengestaltung)

15.00 Uhr - 15.45 Uhr:

Marktplatz der Philosophen: Erster Diskurs

16.00 Uhr - 17.00 Uhr:

Peter Heintel: „Die Macht des Geldes über die Zeit,,

Dass Zeit Geld ist, jedenfalls ab einer bestimmten Geschichtsepoche kapitalistischer Entwicklung, gehört zu den allgemein bekannten geflügelten Worten. In welcher Weise der Umgang mit Geld sowohl individuell wie auch organisatorisch und wirtschaftlich Zeit strukturiert, Zeitmodelle schafft etc., ist weniger erforscht. Das Referat soll den Versuch machen, diesen Wirkungen nachzugehen, gleichsam die Wendung umkehren und behaupten „Geld ist Zeit,,

17.00 Uhr - 18.00 Uhr:

Diskurse in den Arbeitsgruppen
(inkl. Pausengestaltung)

18.00 Uhr – 19.00 Uhr

Marktplatz der Philosophen: Zweiter Diskurs

20.30 Uhr:

Freitag, 8. Juni 2001

9.30 Uhr - 10.30 Uhr:

Dritter Monolog

Heinrich C. MAYR: „Zeitgewinn und Zeitverlust – Phänomene der Informatik,,

Wie gewonnen – so zerronnen: Informatiksysteme (sollen) helfen, Zeit zu sparen, dennoch scheinen wir immer weniger davon zu haben. Wird sich dies mit dem Wandel unserer Gesellschaft zur Informationsgesellschaft noch verstärken und was können wir dagegen tun?

Der Beitrag liefert einige Hintergrundinformationen als Input für diese Diskussion. Er setzt sich zunächst mit der Rolle der Zeit in der Informatik auseinander, zeigt weitere technische Beschleunigungspotentiale auf und begibt sich dann auf die Suche nach der verlorenen Zeit und den Ursachen hierfür.

10.30 Uhr - 11.30 Uhr:

Diskurse in den Arbeitsgruppen

(inkl. Pausengestaltung)

11.30 Uhr - 12.30 Uhr:

Marktplatz der Philosophen: Dritter Diskurs

12.30 Uhr - 14.00 Uhr:

Brunch (Catering vom Haubenrestaurant Campiello)

14.00 Uhr - 15.00 Uhr:

Vierter Monolog

Jürgen ZULLEY: "Die innere Uhr des Menschen"

Der Mensch ist nachts ein anderer als tagsüber, da sich der menschliche Organismus über Tag und Nacht hinweg ändert. Verursacht wird dieser Wechsel durch eine innere "biologische Uhr". Schlafen und Wachen, aber auch unsere Stimmung und Leistungsfähigkeit und die Wirkung der Arzneimittel sind von dieser Zeitvorgabe betroffen. Diese Zeitrhythmen sind uns als biologisches Erbe vorgegeben und sollten nicht „übersehen,, werden, da es ansonsten zu vielfältigen Störungen kommen kann. Der Beitrag versucht, aufgrund wissenschaftlicher Erkenntnisse aus dem Bereich der Chronobiologie einen Überblick über die Bedeutung der inneren Uhr für den Menschen zu geben.

15.00 Uhr - 16.00 Uhr:

Diskurse in den Arbeitsgruppen

(inkl. Pausengestaltung)

16.00 Uhr - 17.00 Uhr:

Marktplatz der Philosophen: Vierter Diskurs

17.00 Uhr - 18.30 Uhr:

Uwe Kliemt: „Time is honey – Tempolimit für Klassik,,

Tempo, tempo... das heißt heute: *beeile Dich, es presst!* Dasselbe bedeutete früher: *warte noch etwas, bis die rechte Gelegenheit gekommen ist.* Tempo, laut Duden um 1700 „*die rechte Gelegenheit,,* steht heute meist für Hektik, Eile, Hast.

Der Beschleunigung des Lebens im Laufe der vorigen Jahrhunderte stehen seit einiger Zeit eine Reihe von Initiativen der „Entschleunigung,, entgegen: Die „slobbys,, (slower but better working people) in England, „SLOW-FOOD,, - in Rom gegründet als Gegenbewegung zum Fast-food, der „Verein zur Verzögerung der Zeit,, in Österreich, der Schweiz und Deutschland und schließlich an der Evangelischen Akademie in Tutzing das Forschungsprojekt „Ökologie der Zeit,,. Ganz abgesehen von zahlreichen Tagungen und Veröffentlichungen der vergangenen Jahre zum Thema „Umgang mit der

Im Verhältnis zur lebhaften Diskussionsbereitschaft auf den allgemeinen Lebensgebieten ist die Diskussion im Bereich der Musik noch sehr unterentwickelt. Jedenfalls gilt heute ein bestimmter Geschwindigkeitsgrad in der Aufführungspraxis klassischer Musik als unverrückbarer Standard.

18.30 Uhr - 19.00 Uhr: **Cocktailstunde**

20.30 Uhr: Es gibt kein offizielles Abendprogramm, aber eine **Empfehlung**: Ein **Degustationsdinner** im Hauben-Restaurant Campiello (separate Anmeldung am Vortag). Weitere kulinarische Alternativen zur individuellen Abendgestaltung werden vor Ort angeboten.

Samstag, 9. Juni 2001

09.30 Uhr - 10.30 Uhr:

Fünfter Monolog

Ferdinand LACINA: "Dicke Bretter bohren ... - Zeithorizonte in Politik und Wirtschaft,,

Die bevorstehende Wahl, die nächste Meinungsumfrage, der Halbjahres-, ja der Quartalsbericht bestimmen das Bild einer Regierung, einer Partei, einer Unternehmensführung. Reformpolitik und strategische Unternehmensentscheidungen - sind sie unter diesen Bedingungen möglich, wird nur reagiert statt regiert?

Botschaften müssen einfach und kurz sein, sie müssen viele Male wiederholt werden um anzukommen - wie kommuniziere ich mit Wählern, Kunden, Mitarbeitern? Redundanz und Zeitvergeudung als Tugenden in Politik und Wirtschaft.

10.30 Uhr – 11.30 Uhr:

Diskurse in den Arbeitsgruppen

Erarbeitung der zusammenfassenden Stellungnahme zu den Beiträgen des Symposiums aus Sicht der Arbeitsgruppe und den Konsequenzen für das Management von Unternehmen, Wirtschaft und Politik.

11.30 Uhr – 12.30 Uhr:

Marktplatz der Philosophen: Fünfter Diskurs

Konsequenzen aus dem Symposium und Herausforderungen für das Management von Unternehmen, die Wirtschaft und Politik: Zusammenfassung der philosophischen Diskurse,

Bemerkungen zu den Prozessen der Sinn- und Grenzreflexion am Beispiel des Symposiums sowie inhaltliche Anmerkungen zur Problematik des Zusammenhangs bzw. Widerspruchs von Zeit und Geld in der heutigen Wirtschaft.

Abschlussstatements der Referenten und individuelle Evaluation der Inhalte und Prozesse des Symposiums durch die Teilnehmer

13.00 Uhr: **Brunch zum Ausklingen und Abschalten ...**

Die Referenten:

Heinz Fischer:

Bereichsvorstand Personal der Deutschen Bank AG, Frankfurt. Geboren 1948, nach einer kaufmännischen Ausbildung Start bei Hewlett-Packard, dort in verschiedenen Positionen tätig, u.a. Leiter des Finanz- und Rechnungswesens des Vertriebsbüros in Frankfurt, Controller der deutschen Vertriebsorganisation, Controller des Werkes Analytische Messtechnik in Waldbronn, Leiter des Bereichs Finanzen und Verwaltung der Hewlett-Packard GmbH in Böblingen; Bestellung zum Arbeitsdirektor und Geschäftsführer für die Bereiche Verwaltung, Finanzen und Personal. 1990 Admin. Director Europe und 1993 Personnel Director Europe in der Europäischen Konzernzentrale von Hewlett-Packard in Genf. Seit 1996 Bereichsvorstand Personal der Deutsche Bank AG, Frankfurt.

O.Univ.Prof. Dr. Peter Heintel:

Professur für Philosophie und Gruppendynamik an der Universität Klagenfurt; Vorsitzender der Interuniversitären Kommission des Institutes für Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung in Klagenfurt; Lehrbeauftragter an der Universität Hamburg; Tätigkeit als Organisationsberater und Seminarleiter in zahlreichen in- und ausländischen Unternehmen (Bundesverwaltungsakademie Bad Godesberg, Österreichische Bundesverwaltungsakademie, Deutsche Bank ...). Von 1974 bis 1977 Rektor der Universität Klagenfurt.

Uwe Kliemt:

Jahrgang 1949, pianistische Grundausbildung am Leopold-Mozart-Konservatorium in Augsburg bei Prof. Wilhelm Heckmann, studierte dann in Freiburg Musikpädagogik und Klavier (Prof.Barth). Mehrere Jahre Chor- und Orchesterarbeit neben regelmäßiger Arbeit als Kammermusiker und Liedbegleiter. Seit 1990 widmet er sich einer verstärkten Konzert- und Vortragstätigkeit im Sinne des TEMPO GIUSTO. Intensives Quellenstudium und Kurse bei W.R. Talsma (Spanien), Dr. Clemens v.Gleich (Niederlande) und W.H. Bernstein (Deutschland) eröffnete Perspektiven für eine neue Konzertpraxis. Mitwirkung am Internationalen TEMPO-SYMPOSION an der Musikhochschule in Amsterdam 1995 und an der 23. internationalen wissenschaftlichen Arbeitstagung auf Burg Michaelstein zu Fragen der Aufführungspraxis „Tempo, Rhythmik, Metrik und Artikulation,“. Gründung der TEMPO-GIUSTO-KORRESPONDENZ und Initiator mehrerer Tagungen, u.a. Tempo-Giusto-Kongress in Japan 1998. Im Zusammenhang mit der musikalischen Neuorientierung beschäftigte sich Uwe Kliemt zunehmend mit der Frage des originalen Klangbildes und erweiterte seine Praxis als Interpret klassischer Klaviermusik auf originalen Hammerflügeln. Zur Zeit spielt er regelmäßig im Rahmen der Initiative „Klingendes Museum,“ auf den originalen Instrumenten der Sammlung Dr. Andreas Beurmann im Hamburger Museum für Kunst und Gewerbe.

Ferdinand Lacina:

58 Jahre, Hochschule für Welthandel in Wien, als Diplomkaufmann absolviert. 1964 Arbeiterkammer Wien; 1978 Leiter der Abteilung Finanzplanung der Österreichischen Industrieverwaltungs AG. 1980 Leiter des Büros von Bundeskanzler Dr. Bruno Kreisky, 1982 Staatssekretär im Bundeskanzleramt. 1984 Bundesminister für öffentliche Wirtschaft und Verkehr in der Regierung Dr. Fred Sinowatz; 1986 bis 1995 Bundesminister für Finanzen in Regierungen unter Bundeskanzler Dr. Franz Vranitzky. Anschließend Konsulent der Montana AG, Wien. 1996 Bestellung zum Vorstandsvorsitzenden der GiroCredit AG. Ab 1997 Konsulent der Erste Bank der Oesterr.Sparkassen AG.

O.Univ.Prof. Dr. Heinrich C. Mayr:

52, studierte Informatik an den Universitäten Karlsruhe und Grenoble, Promotion 1975. Zwischen 1975 und 1983 war er wiss. Assistent an der Universität Karlsruhe, sowie Gastdozent und Gastprofessor für die Bereiche Datenbank- und Informationssysteme an verschiedenen Universitäten. Von 1984 bis 1990 war er als Geschäftsführer eines Softwareunternehmens verantwortlich für den Geschäftsbereich 'Betriebliche Anwendungssysteme'. Seit 1990 ist er ordentlicher Universitätsprofessor für Praktische Informatik an der Universität Klagenfurt. Seine aktuellen Forschungsschwerpunkte sind Entwurfs- und Entwicklungsmethoden für Informations- und E-Business-Systeme, natürliche Sprachverarbeitung im Kontext des Requirements Engineering, Management von Softwareprojekten und Distance Education. Er ist Autor von mehr als 100 internationalen Publikationen. Derzeit ist er Präsident der Gesellschaft für Informatik (GI) und Mitglied des Vorstands der Österreichischen Computergesellschaft (OCG).

Professor für Biologische Psychologie an der Universität Regensburg, Psychologe und Ingenieur, arbeitet seit den 70er Jahren auf dem Gebiet der Schlafforschung und Chronobiologie. Mitarbeiter bei den Isolationsstudien des Max-Planck-Instituts für Verhaltensphysiologie unter Prof. J. Aschoff und im Bereich der Schlafforschung am Max-Planck Institut für Psychiatrie in München. Danach Fortführung dieser Arbeiten in Regensburg als Leiter des dortigen Schlafmedizinischen Zentrums und als Leitender Psychologe an der Psychiatrischen Universitätsklinik. Vorstandsmitglied der European Sleep Research Society (ESRS) und der Deutschen Akademie für Gesundheit und Schlaf (DAGS). Erhielt 1986 den "W.R. Hess-Prize in Sleep Research". Buchautor (Unsere Innere Uhr) sowie zahlreiche Publikationen auf dem Gebiet der Schlafforschung und Chronobiologie.

Konzeption, Moderation, Prozessbegleitung:

Mag. Horst Gross:

Geschäftsfeldmanagement Italien der Kärntner Sparkasse AG, Vorsitzender der Geschäftsführung des Österreichischen Forschungsinstituts für Sparkassenwesen, Präsident des Universitäts.Club Klagenfurt, Mitglied des Beirates der Universität Klagenfurt; Forschungs-, Trainings- und Beratungstätigkeit mit dem Schwerpunkt prozessorientierte Fachberatung, Projekt- und Prozessmanagement in Kreditinstituten.

Veranstalter:

Universitäts.Club Klagenfurt (Verein für Absolventen und Freunde der Universität Klagenfurt)

Organisation:

Mag. Horst Gross, Dr. Larissa Krainer, Mag. Marion Lederer, Dr. Rosemarie Lederer, Dr. Kurt Schöffmann, Dr. Urban Sussitz

Tagungsbüro:

Universitäts.Club Klagenfurt, c/o Universität Klagenfurt, Universitätsstraße 65-67, A-9020 Klagenfurt. Tel.Nr. 0463/2700-8715, Fax. 0463/2700-8719, Internationale Vorwahl: 0043; E-Mail:uniclub@uni-klu.ac.at (Telefon-Hotline: Mag. Horst Groß, 0463/5888-674, Fax: DW 770, oder Dr. Larissa Krainer, 0463/2700-6123)

Tagungsort:

Abbazia di Rosazzo, 33044 Manzano/Friaul, Italien. Das Weingut und Tagungszentrum Abbazia di Rosazzo befindet sich im Collio-Gebiet Friauls, einem der besten Weinbaugebiete Italiens, ca. 20 km von Udine entfernt.

Anmeldung und Tagungsgebühr:

Ihre Anmeldung übermitteln Sie bitte mit der beigefügten Anmeldekarte schriftlich oder per FAX an unser Tagungsbüro. Die Anmeldung wird erst mit der Einzahlung der Tagungsgebühr verbindlich. Maximale Teilnehmerzahl: 70 Teilnehmer. Nach Einzahlung der Tagungsgebühr wird Ihnen eine Zahlungsbestätigung zugesandt und erhalten Sie weitere Informationen sowie eine genaue Anfahrtsbeschreibung!

Frühbucharbonus:

Bei einer Anmeldung und **Einzahlung der Tagungsgebühr bis zum 31. März 2001:**
ATS 13.000,-- + 20% MWSt.

Bei einer Anmeldung bzw. **Einzahlung nach dem 31. März 2001** ATS 15.000,-- + 20% MWSt.
Dieser Betrag beinhaltet die Kosten für die Seminarunterlagen, Pausengetränke und Cocktailstunde sowie eine exklusive Weindegustation inkl. Abendessen.
Das Mittagessen wird als Brunch auf der Abbazia organisiert und gesondert verrechnet. Die Kosten dafür: ATS 900,-- (oder Lit. 130.000,--)

Einzahlung/Bankverbindung:

Kärntner Sparkasse AG, Kontonummer: 0000-130526, BLZ: 20706. Bankspesen gehen zu Lasten der Einzahler.

Zimmerreservierung:

Bitte buchen Sie eigenständig ein Hotel Ihrer Wahl.
Hotel Campiello, Via Nazionale, 40, I-33048 San Giovanni al Natisone/Udine; Tel:0039/0432-757910, Fax: 0039/0432-757426
Wiener Hotel, via Stazione n. 68, I-33048 San Giovanni al Natisone/Udine, Tel: 0039/0432-757378, Fax: 0039/0432-757359
Albergo Ristorante Felcaro, via San Giovanni 45, I-34071 Cormons/Gorizia, Tel: 0039/0481-60214, Fax: 0039/0481-630255
Hotel Roma, Piazza Picco, I-33043 Cividale del Friuli, Tel:0039/0432-731871, Fax: 701033

Anmeldeabbrücktritt:

Bitte schriftlich. Bei Stornierung bis zum 30. April 2001 werden 25 % Stornokosten verrechnet, ab dem 1. Mai 2001 beträgt die Stornogebühr 50 %. Ab dem 1. Juni müssen wir die volle Teilnahmegebühr verrechnen. Wir bitten um Verständnis. Es kann jedoch auch eine von Ihnen genannte Ersatzperson teilnehmen.

Anmeldung
zum Top-Management-Symposium
"ZEIT IST GELD!?"

vom 7.- 9. Juni 2001
Abbazia di Rosazzo, 33044 Manzano, Friaul, Italien

ANTWORT-FAX
Fax.Nr. 0463/2700-8719

An den
Universitäts.Club Klagenfurt
c/o Universität Klagenfurt
Universitätsstraße 65 - 67
A-9020 Klagenfurt

Ja, ich möchte teilnehmen und melde mich hiermit an (Bitte deutlich schreiben!):

Name: _____

Adresse: _____

Tel./Fax: _____

Datum/Unterschrift: _____

Die Anmeldung wird erst verbindlich, wenn der Tagungsbeitrag am Konto des Universitäts.Club Klagenfurt, Konto Nr. 130526 bei der Kärntner Sparkasse, BLZ 20706 eingelangt ist. Weitere Informationen werden mir vom Universitäts.Club zugesandt.

Weiters melde ich folgende(n) TeilnehmerIn an:

Name: _____

Adresse: _____

Tel./Fax: _____

Datum/Unterschrift: _____

Anmeldungen können natürlich auch per e-mail (uniclub@uni-klu.ac.at) oder per Post erfolgen.